

Der kampf um Shakespeare

Edwin Bormann



Fiedler M. 750



17



Der Kampf um Shakespeare.

Der
Kampf um Shakespeare.

Humoristisches Märchendrama

in einem Akte.

Von

Edwin Vormann.

Leipzig

Edwin Vormann's Selbstverlag.

1897.



Alle Rechte vorbehalten.

Das Recht der Aufführung erwirbt man bei der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten in Leipzig“.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Den
deutschen Bühnenkünstlern

in Verehrung gewidmet

vom Verfasser.

Personen.

Frau Hürtig, die Wirthin der Schänke zum Wildschweins-Kopf.

Dortchen, ihre Nichte.

Falstaff.

Polonius.

Prinz Heinrich.

Hamlet.

Banquier Shylock-Cohn.

Lord Oberrichter.

Erster Konstabler.

Zweiter Konstabler.

Francis Bacon.

Jack Cade.

Dick der Metzger.

Schmidt der Weber.

Ein Volkshauje.

Puck und andere Shakespeare-Gestalten.

Ort der Handlung: London. Eine Stube in der Schänke zum Wildschweins-Kopf.

Zeit der Handlung bleibt dem Scharfsinn des Publikums überlassen.

Musik aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Sommernachts-traum.

NB. Die Musik ist eine schöne Zuthat, aber zur Aufführung nicht unbedingt erforderlich.



Ouverture zum Sommernachtstraum.

Erste Scene.

Frau Hürtig und Dortchen. Falstaff tritt ein.

Falstaff.

Frau Hürtig, schnell 'ne Bulle Sekt!
In Deutschland hat man ausgeheckt,
Der ganze William Shakespeare sei
Nichts als Geheimnißkrämerei.
Prinz Hamlet soll ein Doktor sein,
King Lear Geschäftsmann — wie gemein!
Selbst Ihr und ich, so denkt doch nur,
Sind parabolischer Natur!
Mich hat's beinah' zu Tod erschreckt —
Frau Hürtig, schnell 'ne Bulle Sekt!

Frau Hürtig bringt Sekt.

Wie? was? wir wären doppelsinnig?!
Ein ehrbar Weib, Herr Ritter, bin ich.

Und jedem sag' ich's in's Gesicht:
Zweideutigkeiten duld' ich nicht.
Laßt mich mit derlei Zeug in Ruh'!

Falstaff.

Ann, Dortchen, was sagst du dazu?

Dortchen.

Zu mancherlei bin ich kapabel,
sittlich enträset
Doch nie zu so was wie Parabel!

Falstaff.

Und doch scheint etwas dran zu sein.
Fran Hürtig, schnell 'nen Knickebein!
Ich glaub', ich krieg' die Kolik —
Verwünschte Parabolik!

Zweite Scene.

Polonius ist während der letzten Worte eingetreten
und setzt sich an einen Nebentisch.

Polonius.

Charmante Leute! Was muß ich hören?
Leute, die gleichfalls den Unsinn verschwören?
Zu meiner Befriedigung find' ich hier Wesen,
Die das Literar'sche Centralblatt gelesen! —
Verehrte Frau Wirthin, brächten Sie mir
Ein Töpfchen nicht allzustarkes Bier?

Ein Bier — ich mache nicht gern viel Worte —
Mit einem Wort, von der dünneren Sorte.

Falstaff schüttelt sich.

Polonius.

Sie sprachen, Verehrte, wenn recht ich gehört,
Von dem Wahne, der jezo die Deutschen bethört.

Frau Hurlig zieht das Taschentuch.

Man will unsre Reputation uns rauben.

Dortchen.

Shocking, Mylord! 'S ist kaum zu glauben.

Polonius.

Und nicht genug, meine Theuern, daran —:
Man raubt uns auch Shafespeare, den herrlichen Mann

Falstaff.

Frau Hurlig, ein Fläschchen! Mir wird es ganz schwach!

Frau Hurlig bringt Sekt.

O Jammer!

Dortchen.

O Schande.

Falstaff.

Pfui Teufel!

Polonius.

Uch! Uch! —

Der Bacon, der Kanzler, meine Lieben,
So heißt es, der habe den Shafespeare geschrieben.

Falstaff.

Der Kaffer? Der schrieb ja doch meistens Latein.

Dortchen.

Wie kann so'n Philister ein Dichter sein?!

Frau Hurlig.

Und mir bleibt vor Lachen die Puste fast weg,
Denn „Bacon“ — soviel ich verstehe — heißt „Speck“!

Falstaff.

Der Dichter Speck!

Polonius.

Es ist zum Lachen.

Frau Hurlig und Dortchen.

Dann kann ein Schwein auch Verse machen.

Dortchen.

Genug, genug! ich komm' sonst um.

Falstaff.

Frau Hurlig, schnell ein Gläschen Rum!

Polonius.

Dem Unfug muß man gründlich steuern;
Wir müssen Shakespeare's Ruhm erneuern.

Falstaff in Fächerstellung.

So lieg' ich und so führ' ich meine Klinge.

Polonius.

Vereinte Kräfte wirken Wunderdinge.

Wir gründen — Weh' den Feinden, Weh'! —
Ein Anti-Bacon-Komitee.

Er reicht nach rechts und links die Hände. Alle vier bilden eine Kette.

So geht Gelahrtheit Hand in Hand
Mit dem gesunden Menschenverstand.

Alle Vier.

Wie Donnerhall erschall' es drein:
Shakespeare soll ewig Shakespeare sein!

Dritte Scene.

Prinz Heinrich und Hamlet treten ein.

Falstaff.

Mein Prinz, mein Heinrich, Herzensjunge,
Ich grüße dich mit Hand und Zunge!

Prinz Heinrich.

Der scheint heut' wieder gut im Schwunge!

Falstaff.

O Prinz, Ihr kommt uns grade recht.
Führt Euern Ventel in's Gefecht
Und tretet für die Unschuld ein:
Protector vom Anti-Bacon-Verein.

Polonius.

Prinz Hamlet darf ich gleichfalls hoffen,
Daß Eure Börse für uns offen?

Hamlet.

Steht denn ganz London auf dem Kopf?
Jetzt kommt mir gar der seichte Tropf!
Wohin man hört, da tritt zu Tage
Die kühne Bacon-Shakespeare-Frage.

Falstaff.

Ich, meine Herrn, ich — 'ne Parabel?!
Ich werde schamroth bis zum Nabel.

Dortchen.

Wer da verbreitet solche Fabel,
Verdient ein Pflaster vor den Schnabel!

Frau Hürtig.

Was?! der mich und Dortchen schuf,
Sei Gelehrter von Beruf?

Falstaff.

Planvoll habe er gedacht,
Wenn er Narren-Jug gemacht?

Frau Hürtig.

Und er soll an allen Ecken
Voll geheimer Weisheit stecken?

Polonius.

Freunde, ruft ein kräftig Nein!
Wer da will ein Dichter sein,
Halte die Gelehrsamkeit
Sich vom Halße meterweit.

Dortchen.

Sprudeln muß sie, leicht und frei,
Alle wahre Poesie!

Polonius.

Jeder noch so leise Zwang
Hemmt den Pegasus im Gang.

Hamlet.

Nun, wenn ich's versucht zu dichten,
Stört das Denken mich mit nichten.
Freilich Ihr, Polonius,
Ihr verliert den Schenkelschluß.
Leicht und leicht und Worte, Worte —
Das ist Eure Dichtungsforte.

Prinz Heinrich.

Ihr, die Ihr's dem Dichter wehrt,
Daß er irgendwo gelehrt —
Sagt, wie kommt's bei Shakespeare dann,
Daß er so viel weiß und kanu,
Was im zwanzigsten Jahrhundert
Selbst Gelehrte noch verwundert?

Polonius.

Edler Prinz, so fragen Sie?
War denn Shakespeare nicht Genie?

Prinz Heinrich.

Genie! Genie! so rufen sie.
Doch was, Ihr Herrn, was ist Genie? —

Genie ist eines jener Worte
Von der beliebten Summisorte;
Die dehnt und drückt ein kluger Mann
Zu was er grad' sie brauchen kann.

Polonius.

Bekannt ist's längst den Philologen:
Es ist ihm Alles angeflogen.

Prinz Heinrich.

Gestattet mir die Frage dann:
Warum fliegt Euch nie so was an?

Falstaff.

Gelehrsamkeit ihm zuzusprechen,
Scheint mir ein Kapitalverbrechen.

Dortchen.

Er war so lieb und ungenirt,
Mich hat er, ach, wie oft pouffirt!
Wie oftmals wiegt' er mich im Schooß —
Das Dichten trieb zum Spaß er bloß.

Hamlet.

Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Ein Wörtchen auch dazu zu sagen?

— — —

Immer glaubt' ich, wer was weiß,
Schene Mühe nicht und Fleiß;
Immer glaubt' ich, wer was kann,
Spanne seine Kräfte an;
Selbst dem allerflügsten Tropf

flög' die Weisheit nicht in Kopf;
Selbst das größte Künstlerherz
Sei kein bloßer Zufallscherz.
— Nur bei Shakespeare ganz allein
Soll die Sache anders sein? —
Er, der Alles kann und weiß,
Brauchte weder Müh' noch Fleiß?!
Er, der Alles weiß und kann,
Ward im Schlaf ein ganzer Mann?!
Alles, was da schön und groß
fiel ihm reif in seinen Schooß?!
Alles schenkt' ihm früh und spät
Seine Genialität?! — —
Sagt mir, wie ich's fassen soll.

Polonius für sich.

Der Kerl ist, wie gewöhnlich, toll.

Prinz Heinrich.

Ja, bester Freund, das muß ich sagen,
Mir will's durchaus nicht schlecht behagen,
Wenn der, der mich und Euch erschuf,
Ein ernster Kanzler von Beruf.
Ich, wahrlich, fügte mich darein.

Polonius.

Nein, nein, o Prinz, es kann nicht sein.
Ich kenne den Gelehrtengeist
Und als Gelehrter ruf' ich dreist,
Daß von uns keiner Mann für Mann

So was wie Shakespeare dichten kann.
Und drum ist zu behaupten Pflicht:
Der Bacon konnt' erst recht es nicht!

Vierte Scene.

Shylock, zum Cohn modernisirt, tritt auf.

Shylock-Cohn.

Wirthschaft! — Er erblickt Dortchen.

Niedliche Person!

Das is was fier dich, Fraind Cohn!

Eine Köderer carte noire

Und 'ne Portion Kaviar!

Stellt sich vor.

Bankier Moses Shylock-Cohn.

Hörte viel von Baco schon;

'S int'ressirt Sie, nicht wahr nicht,

Was der Cohn darieber spricht?

Bleedsinn! Schwindel! Mumpitz! spricht er.

Shakespeare is mai Lieblingsdichter.

Maine Herren, dann und wann

Hört er wirklich hibsch sich an.

Ganz besonders wenn das Stick

Aufgefrischt wird mit Musik.

Wurde doch erst gestern eben

Verdi's Falstaff hier gegeben.

Ich blieb anderthalben Akt;

Mächt'ig hat es mich gepackt!

Daß das Stück von Baco sei,
fiel mir nicht im Traume bei.

Hamlet.

Bitte, Bacon heißt der Mann.

Shylock-Cohn.

Auf das „n“ kommt wenig an.

Hamlet.

Gut, dann nenn' ich ebenso
Sie statt Cohn bloß Bankier Co.

Shylock-Cohn.

Ob nu mit, ob ohne „n“ —
Was war schließlich Baco denn?
Doch de firma Shylock-Cohn
Zeichnet so von Alters schon.
Niemand löst än' Wechsel ein,
Steht statt Cohn — Co auf dem Schein.

Falstaff.

Cohn, Sie treten stantepe
In das Anti-Komitee.

Shylock-Cohn.

Was, ein Baco-Alt-Verein?
Da muß Cohn mit drinne sein.
Der Gedank' is wunderscheen!
Hier sind tausend Gold-Guineen.

Prinz Heinrich.

Mein verehrter Bankier Cohn,
Käsen Sie im Bacon schon?

Shylock - Cohn.

Hm hm . . .

Er zieht sich mit Dorchchen schäfernd in den Hintergrund zurück.

Prinz Heinrich.

Doch Polonius

Was den Bacon mit Genuß?

Polonius.

Hm, hm . . .

Er setzt sich an's Nebentischchen.

Prinz Heinrich.

Edler Ritter, Sie

Finden ja die Zeit wohl nie.

Falstaff.

Hm, hm . . .

Er geht und schänkt sich auf's Neue ein.

Prinz Heinrich.

Hm, hm . . .!? — So ist mir's stets ergangen,
Wenn ich zu fragen angefangen.

Shylock - Cohn.

Und Eins, Ihr Herren, is doch klar:
Wer so dramatisch wie Shakespeare war,
Der mußte hinter den Kulissen
Bescheid wie kaum ein anderer wissen.

Prinz Heinrich.

Dann wundert's mich nur, lieber Cohn,
Daß Sie nicht längst ein Shakespeare schon.

Dortchen.

Cohn, den Gedanken find' ich nett,
Behandle Hamlet als Ballet!

Shylock-Cohn singt nach bekannter Melodie aus Offenbachs Orpheus:

Als ich noch Prinz von Skandinavien . . .

Hamlet.

Ein Goethe las die Shakespeare-Dramen
Und gab dem Meister jenen Namen
(Sein Scharfsinn fand die rechte Spur):
Epitomator der Natur,
'Nen Dichter, der die Bretterwelt
Nicht für die höchste Bühne hält.

Shylock-Cohn.

Ach, gehen Sie mir, Prinz, mit Goethe!
Nie war er im Behaupten bleede.
Wie gründlich hat er sich blamirt,
Als er die Pflanzen metaphirt!

Hamlet.

So wird ein Goethe denn verlacht,
Der mehr als Hunderte vollbracht?

Prinz Heinrich.

Und woher stammt dies Mißgeschick?
Er trieb das Dichten, trieb Physik,
Studirte Knochen und Politik,
Trieb Pflanzenkunde und schrieb Dramen
Und — Alles mit ein und demselben Namen.
Ein Mensch, der soviel sich erfrecht,

Verlezt der Mitwelt zart' Geschlecht.
Weit wen'ger zwackt der Neid an ihm,
Trägt er ein Masken-Pseudonym.

Hamlet.

Und Neid und Mißgunst nicht allein,
Noch manches andere spielt hinein,
Daß sich ein Größter oft verkroch
In's pseudonyme Mauselloch.

Prinz Heinrich.

Su Polonius.

Denkt einmal, Ihr hießet Schwein —
Wird das förderlich Euch sein?
Schreibt Ihr jemals ein Gedicht,
Stört Euch dann das Wörtchen nicht?
Druckt Ihr wohl jemals Dramen
Unter dem Familiennamen?
Bringt 'nen Hamlet auf's Theater,
Auf dem Zettel Schwein als Vater?!

— — —
Bacon heißt in England Speck . . .
Husch, in's Pseudonym-Versteck!

Falstaff.

Meine offene Seele spricht:
Pseudonyme mag ich nicht!
Schrieb' ich je Theaterplunder,
Setzt' ich auch mein Falstaff drunter.

Hamlet.

Einstmals hört' ich einen sagen,
Shakespeare sei ein Leinwandfragen.

Und ein zweiter wußte nur,
Shakespeare sei 'ne Gipsfigur.
Ja, der dritte sagte mir,
Schäcks-Bier sei ein Lagerbier.

Zu Polonius, Falstaff und Shylock-Cohn.

Edle Herren, lächelt nicht,
Wenn die Einfalt also spricht.
Manche Shakespeare-Theorie . . .

Er blickt Prinz Heinrich lächelnd an. Dieser nimmt ihm das Wort
von den Lippen.

Prinz Heinrich.

Weiß ja auch kaum mehr als die.

Shylock-Cohn dummi lächelnd.

Scheen gesagt!

Polonius.

O Übermuth!

Falstaff zieht blank.

Das galt uns. Das fordert Blut!

Shylock-Cohn.

So was find' ich ungesund,

Da bleibt Cohn im Hintergrund.

Die andern haben gleichfalls blankgezogen, und man steht sich feindlich
gegenüber.

Frau Hürtig.

Gebt Ruh', sonst ruf' ich die Polizei!

Die Gegner nähern sich.

Frau Hürtig und Dortchen rufen zu Thür und Fenster hinaus.

Zu Hilfe! Mörder! Helft! Helft! Herbei!

Fünfte Scene.

Lord Oberrichter tritt über die Schwelle. Hinter ihm zwei Konstabler.

Frau Hurtig.

Wie, Ihr? — Mylord, habt tausend Dank! —
Und immer noch die Waffen blank?

Falstaff bemerkt erst jetzt die Eingetretenen.

Wer da? Grüß Gott, Lord Oberrichter!
Gelt, William Shakespeare ist ein Dichter?

Lord Oberrichter.

Laßt ab!

Alle Degen werden eingesteckt.

Wo soll das noch hinaus?

Von Platz zu Platz, von Haus zu Haus,
Allüberall die Kauferei,
Ob's Bacon oder Shakespeare sei!

Prinz Heinrich.

Laßt toben ihn von Haus zu Haus,
Ruhmvoll und ehrlich ist der Strauß.

Shylock-Cohn.

Mylord, was wer zuweilen spricht,
Das glaubt er manchmal selber nicht.
Die Bacon-Aktien stehn jetzt gut,
Um prangelt er uns bis auf's Blut.

Hamlet.

Dies Wort, es brennt wie Wespenstich;
In seine Seele schäm' ich mich.
Daß man Gesinnung haben kann,
Das staunt er als ein Wunder an;
Daß man für Überzeugung sict,
Begreift er nicht —
Armsel'ger Wicht!

Polonius.

Mylord, Ihr ahnt gewiß es schon:
Ich kämpfe für die Tradition.
Hingegen manche junge Herru
Behaupten Unbewies'nes gern.

Prinz Heinrich.

Nur hübsch auf ausgefahrem Gleise,
Das ist der Junstherru Lieblingsweise.

Hamlet.

Ob Bacon Shakespeare ist, das heißt für sie
Und all ihr Thun: to be or not to be.

Lord Oberrichter.

Man streitet hin, man streitet her,
Ob's Shakespeare oder Bacon wär',
Und sollte doch vor allem fragen,
Was beide selber dazu sagen.
Die wackre Londoner Polizei
Holt sie im fluge uns herbei.

Die Konstabler.

Wir fliegen, wenn Mylord belieben.

Lord Obrichter beauftragt flüsternd die Konstabler. Diese wenden sich zum Gehen. Lord Obrichter ruft ihnen nach.

Lord Obrichter.

Und, hört Ihr — auch was sie geschrieben!

Beide Konstabler ab.

Polonius.

Mylord, schon Shakespeare's Dichterleben
Kann Aufschluß aller Art uns geben. —
In Stratford kam er auf die Welt . . .

Hamlet.

Nie ward in Zweifel das gestellt.

Polonius.

Sein Vater war ein Handschuhmacher . . .

Frau Hirtig.

Und dennoch hat er Widersacher!?

Polonius.

Mit achtzehneinemhalben Jahr . . .

Hamlet.

Wo ich ein Gymnasiast noch war.

Polonius.

Trat plötzlich er in seine Eh'
Mit Jungfer Anna Hathaway.

Falstaff.

So steht's noch jetzt im Kirchenbuch.

Frau Hurlig.

Wo ist nur gleich mein Taschentuch?

Polonius.

Mit neunzehn Jahren taufst' er schon
Thatkräftig seinen ersten Sohn.

Prinz Heinrich.

Er sorgt für Population.

Polonius.

Und als er einundzwanzig war,
Schenkt' Anna ihm ein Zwillingsspaar . . .

Shylock - Cohn.

Erorbitant!

Falstaff.

Genial!

Frau Hurlig und Dortchen.

famos!

Polonius.

Bald riß er sich von Stratford los
Und ging nach London, ganz allein . . .

Lord Oberrichter.

Kam die familie hinterdrein?

Polonius.

Vier Mann hoch? Selbstverständlich nein.

Lord Oberrichter.

Und was trieb nun der junge Vater?

Polonius.

Er hielt die Pferde vor'm Theater . . .

Prinz Heinrich.

Zu Lear, zu Macbeth und zu Hamlet
Hat er Gedanken hier gesammelt.

Polonius.

In Mußestunden schrieb er da
Sein Epos, die „Lucretia“ . . .

Shylock-Cohn.

Ja, wenn man das gewohn' is!

Polonius.

Und „Venus und Adonis“. —
Er strebte stets nach höhern Zielen.
Bald lernte er Theaterspielen,
Und jetzt, Lord Oberrichter,
Ist er der größte Dichter.

Lord Oberrichter.

Und, Prinz, könnt Ihr uns Aufschluß geben:
Wie steht's um dieses Kanzlers Leben?

Prinz Heinrich.

Der bracht' es in der Jugendzeit.

Trotzdem er Londoner, nicht so weit.
Mit vollen fünfundsiebzehn Jahren
Ward er zur Trauung erst gefahren;
Und Kinder — soviel ich vernommen —
Hat Francis Bacon nie bekommen.

Dortzen.

Ei, wie fatal!

Frau Hurlig.

So viel Moral!

Shylock-Cohn.

Und nicht im mindesten genial.

Falstaff.

Und sagt, aus welchen Kreisen stammt er?

Polonius.

Sein Vater war ein Staatsbeamter,
Und seine Mutter trieb Latein . . .

Prinz Heinrich.

Auch etwas Griechisch obendrein.
Er hat von jeher viel gelesen . . .

Polonius.

Kurz, ist ein altflug' Kind gewesen.

Frau Hurlig.

Aus so 'nem Kind, ich kenne das,
Wird nur gar wunderfelsen was.

Lord Oberrichter.

Ganz recht. Bei Bacon, liebe Frau,

Stimmt's aber doch wohl nicht genau.
Denn dieser Francis Bacon ist
Staatsmann geworden und Jurist,
Thät uns ein ernst' Geschichtswerk schenken,
Lehrt uns das induktive Denken
Und bracht' uns auf die rechte Spur
Beim Studium der All-Natur.
Dazwischen schrieb sein Federschnabel
Bald ein Essay, bald 'ne Parabel.

Falstaff und Dortchen.

Pfui!

Frau Hurlig.

Dortchen, halt' die Ohren zu!

Lord Oberrichter.

Hier kommt er. Still, man gebe Ruh'!

Sechste Scene.

Francis Bacon tritt ein, hinter ihm der erste Konstabler mit zwei folianten unter dem Arme. Der Konstabler ordnet Tisch und Stühle zur Verhandlung und legt dann die beiden Bücher übereinander auf den Tisch. Man begrüßt sich gegenseitig durch ernste Verbengung.

Lord Oberrichter.

Mylord, ich dank' Euch für das schnelle Kommen. —
Es ist ein heller Geisterbrand entglommen,
Hoch loht es auf, man rottet sich zusammen,

Ganz London, ganz Europa steht in Flammen.
Der Welt zum Frieden frag' ich Euer Lieben:
Habt William Shakespeare's Werke Ihr geschrieben?

Francis Bacon.

Mylord, Gerüchte — toller Zeitvertreib —
Frau fama ist ein vielgeschwätzig Weib.

Frau Hurtig zu Falstaff.

Da haben wir's, kaum öffnet er den Schnabel,
So springt Frau fama 'raus — auch 'ne Parabel!

Falstaff.

Und ich, mit Schandern denke ich daran,
So fängt der zweite Theil vom vierten Heinrich an!
Gebt Acht, das ist ein schlauer Kunde.

Lord Oberrichter.

Vernahm man Wahrheit nie aus Volkes Munde? —
Solch ein Gerücht lief auch im Publikum
Lebhaft in jenen Esser-Tagen um.
Als man bedroht der Kön'gin Thron und Leben,
Da ward zum Aufreiz jenes Stück gegeben,
Wo man der Königswürde auch nicht schont,
Wo kühn den zweiten Richard man entthront.
Elisabeth durchschaut's mit klugem Sinn —:
„Wißt ihr denn nicht, daß ich der Richard bin?!“

Francis Bacon.

So, dieses Drama hätte ich geschrieben?
Und wäre Rath der Königin geblieben? —
Im Übrigen, derlei Moralgeschichten

Kann jeder bessere Quartaner dichten;
Zu solch histor'schen Bühnen-Tändelei'n
Muß man doch nicht grad' Francis Bacon sein.

Lord Oberrichter.

So gebt Ihr also zu (wornach zu richten):
Wenn ich nur will, so kann ich Dramen dichten.
Als junger Rechtsanwalt bewies Ihr's schon.

Francis Bacon.

Ich bitte sehr, Mylord, o schweig davon!
Bierspässe, lustige Studentenschwänke —
Fast werd' ich roth, wenn ich von fern dran denke.

Polonius.

Da hört Ihr's ja mit seinem eignen Wort,
Daß er kein Dichter ist, der edle Lord!

Francis Bacon.

Daß ich es nicht bin? Hätt' ich das gesagt?

Prinz Heinrich.

So gebt Ihr zu, daß Ihr die Maske tragt?

Francis Bacon.

Daß ich es bin? Das sagt' ich gleichfalls nicht.
Ihr sucht bloß, was man zwischen Zeilen spricht.

Lord Oberrichter.

Man fand, Mylord, auch einen Bucheinschlag,
Drei mancherlei von Eurer Feder lag.
Ein Inhalt war dabei mit Namen
Von jenz berühmten Shakespeares Dramen,

Und mehr denn wohl der Male sieben
Stand „William Shakespeare“ draufgeschrieben.
Mylord, wo sind die Manuskripte hin!

Francis Bacon.

So frag' auch ich und finde sie nicht drin.

Prinz Heinrich.

Und im Geschichtswerk habt Ihr nach Belieben
Oft lange Sätze ganz im Vers geschrieben.

Polonius.

Als ob das oft durch Zufall nicht passirt.

Prinz Heinrich.

Nicht dem, der seine Feder so regirt.

Hamlet.

Und viele Jahre ging in seinem Hans
Der Dramenmann Ben Jonson ein und aus.

Prinz Heinrich.

Fünf Jahre wohnte er sogar bei ihm
Und nennt es klug, schreibt einer pseudonym.

Lord Oberrichter.

Und ein Ben Jonson — der zu dichten weiß! —
Giebt diesem, diesem hier Er zeigt auf Bacon
den ersten Preis!

Was sagt Ihr nun, Mylord?

Francis Bacon.

Ich halte still.

Denn, wahrlich, wenn ich mich verstecken will,
fang' ich's gewöhnlich etwas schlauer an,

Als daß mich jeder Schulbub' finden kann.
Dort liegen meine Schriften alle. Geht
Und sucht, ob wo der Name „Shakespeare“ steht!

Lord Oberrichter blättert im oberen Buche.

Wie kommt's, in Eurer Encyclopädie
find' ich so oft das Wörtchen Poesie?
Es meinen viele doch, ein Abgrund klast
Zwischen der Dichtkunst und der Wissenschaft.

Francis Bacon.

Es sagen's viele, das besagt nicht viel;
Das Wer, behaupt' ich, kommt dabei in's Spiel.
Dichtkunst ist mir die hehre Wissenschaft
Der Einbildungs- und der Erfindungskraft.

Polonius.

Die Wissenschaft brauch't nichts als nur Vernunft.

Hamlet.

So lehrt die trockne Stubenhöckerkunst.

Prinz Heinrich.

Wo ist der Mann, der Großes je gedacht
Und nicht die Phantasie dabei entfacht?

Francis Bacon.

Die Poesie ist eine Wunderpflanze
Von süßem Duft, von heiterm Farbenglanze,
Die aus der Erde Wollust bricht hervor
Und über alle Wipfel rankt empor.

Frau Hurlig.

Der Mann guckt so in's Blaue 'nein!

Falstaff.

Sollt's doch vielleicht ein Dichter sein? —

Lord Oberrichter.

Beschäftigen wir jetzt uns eine Weile
Mit dieser Bacon-Schriften zweitem Theile.

Er schlägt den zweiten Band auf, ruht und liest:

„Master William Shakespeare's Komödien, Historien und
Tragödien. London 1623.“

Auf dieses Exemplar leist' ich Verzicht;
Mylord, ich denke doch wir brauchen's nicht.
Bald wird, gleich Euch citirt, allhier erscheinen
Herr William Shakespeare mit dem feinen.

Francis Bacon tritt herzu und blättert in dem Shakespeare-Band.
Schau', schau', was giebt's nicht alles in der Welt!
Zur Ansicht hat mir's einer zugestellt,
Der bei Sankt Paul 'nen Laden hat in Pacht.
Nur aus Versehen hat man's hieher gebracht.

Siebente Scene.

Der zweite Konstabler tritt ein.

Polonius.

Wo bleibt er, den des Dichters Lorbeer ziert?

Zweiter Konstabler.

Nach Stratford ist er eben abkutschirt. —

Kaum hörte er, weshalb er sollte kommen,
So hat er gleich sich Extrapost genommen.
„Mich braucht Ihr ja doch schließlich gar nicht dort,
Er ist ja selber so geschickt, der Lord.
Fragt den, fragt den — für mich ist's höchste Zeit —
Wenn Ihr um irgend was verlegen seid.“

Lord Oberrichter.

Welch unerklärlich, wundersam Gebahren!

Zweiter Konstabler.

Und so ist er nach Stratford abgefahren.

Lord Oberrichter.

Und wo ist das, was dieser Mann geschrieben?

Zweiter Konstabler reicht einen Brief hin.

In diesem Brieflein, wenn Mylord belieben.

Lord Oberrichter nachdem er den Brief geöffnet
fünf Unterschriften? Das soll Alles sein?

Zweiter Konstabler.

Er steckte in's Kouvert sonst nichts hinein.

Lärm draußen.

Lord Oberrichter.

Welch wüster Lärm! Schaut vor die Thür!
Der zweite Konstabler öffnet die Thür, draußen hört man rufen:
Hoch, hoch Jack Cade! — Hier is es, hier!

Achte Scene.

Jack Cade, Dick der Metzger, Schmidt der Weber und
ein wilder Volkshaufe brechen herein.

Jack Cade.

Immer 'rein! hier wird's nu heiter!

Stimmen der Nachdrängenden.

Freiheit! . . . Gleichheit! . . . Un so weiter!

Jack Cade zu den bereits Anwesenden.

He, verwünschte Bildungsbrut,
Die mit Weisheit dicke thut!
Was geht einen Biedermann
Bacon oder Shakespeare an?

Dick der Metzger.

Nur wenn alle, alle dumm,
Dann gedeiht das Publikum.

Stimmendurcheinander.

Bravo! . . Dick soll leben! . . Alle dumm! . . Publikum!

Schmidt der Weber.

Denken, Schreiben, Drucken, Lesen
Is von je ein Greul gewesen.

Alle.

Hurrah!

Dick der Meßger.
Pfählen, spießen und verbrennen
Muß man alle, die es können!

Alle.

Hurrah! Hurrah!

Shylock-Cohn.

Tritt zitternd und athemlos zu Jack Cade.

Ein Wort,
Mylord!

Bin der Bankier Shylock-Cohn,
Schwärmte längst für Gleichheit schon,
Schieße gern was Baares vor,
Hier sind fünfzig Louisd'or. —
Diese Damen — er zeigt auf Frau Hurlig und Dortchen.

Jack Cade hat das Geld durchgezählt.

'S stimmt, Sir Cohn.

Shylock-Cohn.

Freu'n sich meiner Protektion.

Shylock-Cohn tritt mit Frau Hurlig und Dortchen auf die Seite des
Volkshäufens.

Jack Cade.

Und was is hier zu sehn? God damn,
Das is ja Baron Verulam.

Dick der Meßger.

Der Bacon, der 'n Schwein hat im Wappen laufen?
Is was für Meßger. Den will ich mir kaufen.

Schmidt der Weber.

Der England mit Schottland zusammengekoppelt!

Dick der Mehger.

Strafe muß sein, der Kerl stirbt doppelt!

Schmidt der Weber.

Er soll's. Und der, o Schmach und Schand'!
Den Namen „Großbritannien“ erfand.

Jack Cade.

Ein englischer Bismarck! Das sagt genug.
Von je zum Herrschen viel, viel zu klug.

Schmidt der Weber.

Trieb allerhand Hallotria,
Selbst Heimlichkeiten hier und da.

Dick der Mehger.

Hat, Pfui! mit Schauspielervolk verkehrt.

Jack Cade.

Ein Lump, so wenig wie Shakespeare werth!

Dick der Mehger.

Hat jung sich in Frankreich rumhergetrieben —

Jack Cade.

Und dann dicke Schwarten voll Blech geschrieben.
Liegt nicht solch Zeug da auf dem Tische?

Einige aus dem Haufen.

Wo? wo?

Andere.

Verbrennt's!

Wieder andere.

Zerreißt's in Wische!

Als Jack Cade Hand an die Bücher legen will, springt Hamlet auf und hält ihm den gezückten Degen vor die Brust.

Hamlet.

Die Hand weg! oder küß' die Witze
Mit der Bekanntschaft dieser Spitze.

Falstaff zieht das Schwert.

Mein Shakespeare hoch! Heraus die Wehre!

Prinz Heinrich den Degen in der Faust.

Wir wahren, Schriftthum, deine Ehre.

Lord Oberrichter.

Zurück, Abschäum der Barbarei!

Jack Cade.

Hoch, drei Mal Hoch die Polizei!

Alle seine Anhänger.

Hoch, drei Mal Hoch die Polizei!

Polonius.

Sieht schwerfällig, aber zitternd vor Wuth seinen Degen.
Den Schädel schlag' ich ihm in Scherben!
Für Shakespeare's Ehre laßt mich sterben!

Jack Cade.

Scheen, alter Narre, wunderscheen
Die Sache wird gleich vor sich gehn.
Mein Volk, ich zähle Eins, Zwei, Drei,

Und dann beginnt die Metzerei.
 Der wilde Volkshaufen zieht Messer, schüttelt die Lanzen, hebt
 Schwerter, Keulen und Dreschflegel hoch.
 Was Bildung hat, das mach' mer kalt!
 Achtung! Eins, zähl' ich, Zwei und . . .

Francis Bacon.

Halt!
 Gewalt weicht stärkerer Gewalt.
 Auf eine Handbewegung bleiben alle Anwesenden wie versteinert in
 ihrer augenblicklichen Stellung.
 Wer Euch, Ihr Schemen, auch erdacht,
 Die Wissenschaft bleibt höchste Macht.
 Der Wahrheit beugt sie sich allein,
 Und Eins sind Wissen ihr und Sein.
 Was aber wär' dies kurze Leben,
 Böt' es nur nackte Wahrheit eben,
 Stünd' nicht die Phantastie bereit,
 Ihr umzuthun ein Feenkleid?
 Wer möchte deine Zauber missen — ?
 Dichtkunst, du bist ein Traum vom Wissen!
 Der süßeste, der schönste Traum
 Um holden, goldnen Lebensbaum.
 Ihr Schatten all', ich zürn' Euch nicht,
 Ihr thatet wacker Eure Pflicht.
 Geschmäht wie oft, doch mehr bewundert
 Durchlebtet Ihr schon manch Jahrhundert.
 Dem dünkt Ihr dies und jenem das.
 Für nichts schätzt Euch Simplicitas. —
 Hier steht mit blödem Hirn Jack Cade.
 Ihr habt hier nichts zu thun mehr Geh!

In Cheapside wird frisch angesteckt —

Jack Cade und seine Genossen gerathen bei diesem Worte in die erste
leise Bewegung.

Hei wie Ihr schon die Lippen leckt!

Bacon macht eine heftige gebieterische Bewegung.

Gesindel fort!

Die Musik spielt leise den Handwerkermarsch aus Mendelssohn's
Sommernachtstraum.

Ein Gläschen Bier

Gilt mehr als alle Dichtkunst dir.

Unter den Klängen des Marsches ziehen Jack Cade und die Seinen,
frau Hurlig, Dortchen und Shylock-Cohn ab.

Jalstaff, Polonius, Lord Oberrichter, Prinz Heinrich und Hamlet stehen
noch immer unbeweglich Die Musik wird leiser und verstummt. Der
Redende wendet sich zu ihnen.

Wie anders Ihr, die Ihr bereit

Das Gute zu verfechten seid.

Zu Jalstaff und Polonius.

Ihr tratet für dies Buch hier ein,
Der Dichter muß Euch dankbar sein.

Vielleicht, o Freund Polonius,

Erblickt mir noch der Hochgenuß,

Daß Ihr, was Euch verächtlich jetzt,

Einst Francis Bacon's Werke schätzt.

Zu den Prinzen.

Ihr leihet der Wahrheit kühn das Wort!

Doch, wer sie sagt, wäg' Zeit und Ort!

Sie thut nicht gut in jedem Falle,

Und nackt ist niemals sie für alle.

Zum Lord Oberrichter.

Und Ihr, mein edler Oberrichter,

Ihr schätzt den Weisen wie den Dichter;

Doch nimmer giebt es ein Gericht,
Das Recht ob Kunst und Wissen spricht.

Zu den Büchern gewendet.

Hier diese Zeugen werden reden,
Wenn auch vernehmlich nicht für jeden.
Noch manchem wird's ein Räthsel bleiben,
Wer dich, o Buch, vermocht' zu schreiben.
Ob ich, ob ich es nicht gewesen —
Ich freue mich, wenn sie dich lesen.

Die Musik setzt leise mit dem Notturmo aus Mendelssohn's Sommer-
nachtstraum ein. Melodrama.

Bacon wieder zu den fünf Mitspielenden gewandt.

Und Euer fren' ich mich nicht minder,
Die Ihr der Schauspiellkunst Euch weihet,
Die Ihr des Dichters Musenkinder
Neu zu verkörpern stets bereit.
Wer Menschen uns vermag zu geben
Und setzt sein eigen Herz daran,
Der giebt das Höchste, was das Leben
An Kunst und Wissen bieten kann.

Er wendet sich und geht langsamen Schrittes ab.

Die Musik klingt eine kurze Weile fort. Als sie leise ausgeklungen,
fahren die fünf wie aus einem Traume auf.

Stimmendurcheinander.

Wer sprach? Was? Ho? Wer da? Shafespeare?
Bacon! Bacon • Shafespeare?!

Polonius lassend.

Hielt hier nicht einer eine Rede?

Prinz Heinrich.

Wir standen doch in heller Fehde.



Falstaff.

Die Plempe halt' ich in der Hand?

Hamlet.

Mein Gegner eine kahle Wand?!

Lord Oberrichter.

Däucht es mich recht, sprach hier ein Mann,
Der mehr als andre weiß und kann.

Polonius zu Hamlet.

Ihr wart mein Gegner.

Falstaff zum Prinzen Heinrich.

Ihr mein Feind.

Lord Oberrichter.

Ein Höheres hat Euch vereint.

Er zeigt auf die Bücher.

Zu dieser Geistesthaten Schutz
Bot Euer Muth dem Pöbel Trutz.

Vereint kämpft weiter immerdar
für das, was gut und schön und wahr.

Neunte Scene.

Die Hinterwand des Zimmers öffnet sich und läßt durch
einen Spalt Puck hindurchschlüpfen.

Hierzu, wenn's beliebt, die Musik des Elfenmarsches aus Mendelssohn's
Sommernachtstraum.

Puck mit einem Kranz

Wo ist er, sagt? daß Puck ihn schmücke,
Des Lorbeers Zier auf's Haupt ihm drücke.

Falstaff.

Wer ist der Knirps, drei Spannen kaum?

Prinz Heinrich leise.

Ein Elfenkollege — Sommernachtstraum.

Falstaff.

Ich glaube fast, uns narret der Sekt.

Polonius.

Was mag es sein, das er bezweckt?

Puck.

Ja, ja, Du alter Bärbeiß Du,

Auch ich gehöre mit dazu.

Ich bin, Ihr Herrn, das glaubet mir,

Sein Mufenkind so gut wie Ihr.

Auch komm' durchaus ich nicht allein,

Gar viele möchten noch herein.

Falstaff.

Das giebt dann wieder so'n Gedränge.

Polonius.

Die Stube ist doch viel zu enge.

Puck.

Hei, wollt ihr dem Gedanken wehren?

Muß ich, der Schelm, Euch erst belehren? —:

Ein schöner Traum

Hat allzeit Raum;

Die Phantasie, sie kennt kein Ende,

Sie kehrt sich nicht an Stubenwände.

Behnte Scene.

Die ganze Hinterwand öffnet sich. Die Musik intonirt leise den Hochzeitsmarsch aus Mendelssohn's Sommernachts-
traum. Aus Wolfenschleiern tritt eine gedrängte Schaar
der bekanntesten Shakespearefiguren hervor. Buntes
Durcheinander: Romeo und Julia, Lear und Cordelia,
Othello, der Kaufmann Antonio, Titania und Zettel
(mit Eselskopf), Caesar, Coriolan, englische Könige und
Ritter, Edelfrauen, Malvolio, Narren, Löwe und Mond-
schein, Sommernacht-Elfen, Petrucchio und Katharine,
Prospero, Caliban, Antonius und Cleopatra, Timon,
Macbeth, römisches und englisches Volk. Wenn's beliebt,
kann sich, unter Führung von Puck, aus dem Tableau
ein kurzes Ballet von Elfen, Kindergeiern oder Natur-
geisterchen loslösen. Im Tableau erscheinen auch Frau
Hurtig, Dortchen und Shylock-Cohn auf einer Seite im
Vordergrunde.

Als die Musik im Ausklingen ist, spricht:

Puck.

Nun sagt, wo habt Ihr ihn, den Mann,
Daß meine Hand ihn krönen kann?

Hamlet.

Der Mann ist fort. Doch Heil, Ihr Lieben,
Sein bestes Theil ist uns geblieben!

Frau Hurtig etwas her austretend.

Zwei Bücher nennt er bessres Theil?

Dortchen ebenso.

Verrückt! und ruft dazu noch Heil!

Shylock-Cohn laut und vorwurfsvoll.

Ja, sind wir denn in einer Wiese?
Hat's hier denn keine Shakespeare-Biester?!

Hamlet.

Was gilt uns Stein? was gilt uns Erz?

Auf die Bücherweisend.

Hier liegt sein Geist, hier liegt sein Herz.
Und kann auf seiner Stirn kein Lorbeer glänzen,
So laßt uns sein Unsterbliches bekränzen.

Hamlet tritt auf die Seite des Bacon-Buches, Puck auf die Seite des Shakespeare-Buches. So halten beide gemeinsam den Kranz hoch über den Büchern schwebend.

Musik: Hochzeitsmarsch.

Puck.

Nun wird wohl gar der Kranz zum Richter?
Wohin er fällt, das ist der Dichter?

Hamlet.

O daß er nie dann meiner Hand entfalle!
Die nackte Wahrheit ziemt sich nicht für alle.

Die Musik wird härter und härter, der Vorhang sinkt langsam.



Edwin Bormann.

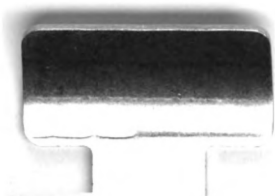
DAS

SHAKESPEARE-GEHEIMNISS.

Lexikonformat, 356 Seiten Text, 68 Seiten Abbildungen und 2 Bunt-drucktabellen. Preis elegant cart. M. 20.—. In feinem Halbfranz-band M. 22.50.

Das Werk liefert den unwiderleglichen Beweis, dass die Shakespeare-Dramen von Francis Bacon, Baron von Verulam, Viscount St. Alban, Lordkanzler von England, geschrieben und unter der Maske des Schauspielers William Shakespeare veröffentlicht worden sind, ja dass sie sich naturgemäss in Bacon's „Grosse Erneuerung der Wissenschaften“ einreihen. Es ist von gleichem Interesse für den Gelehrten wie für jeden Freund der Poesie, streng wissenschaftlich und doch allgemein verständlich und anregend geschrieben. Aus der grossen Anzahl zustimmender Urtheile einige Proben: Georg Bötticher im Leipz. Tgbl.: Das Bormann'sche Werk ist ein neuer Triumph deutscher Wissenschaftlichkeit, deutschen Scharfsinns und deutscher Gewissenhaftigkeit. Felix Dörmann im Kl. Journal, Berl.: Niemals ist die viel umstrittene Frage, ob der Verfasser der Shakespeare-Dramen nicht vielleicht doch der englische Kanzler Sir Francis Bacon, Baron of Verulam, sei, mit einem so überzeugten „Ja“ beantwortet worden — und noch niemals wurde ein „Ja“ mit grösserer Berechtigung gesprochen. Graf Vitzthum von Eckstädt, Dresden: Im Shakespeare-Geheimniss ist der von uns längst gesuchte Beweis für die Autorschaft Bacon's endlich erbracht. Dr. Julius Stinde, Berl.: Das ist ja eine herrliche Arbeit, Ihr „Shakespeare-Geheimniss“. Welcher Fleiss, welche Gründlichkeit und welch heller klarer Blick. Sie haben mich vollkommen überzeugt. Dr. Karl Müller, Halle a. S.: Das wird und muss Bormann die Literaturgeschichte danken als eine That. Universum, Dre-den: Das Bormann'sche Buch ist kein Buch, wie so viele andere, es ist ein bedeutendes Buch. Boston Evening Transcript: The author of this epoch-making work has surprised those who do not know him more closely by his profound philological and philosophical knowledge, by his logic and inductive reasoning. Dr. Julius Bruck in den Leipz. N. Nachr.: Es ist ein Werk, mit dem ein bis dahin als Humorist und sächsischer Dialectdichter hervorragender Mann sich den ernstesten Forschern würdig an die Seite stellte. Anton Biug i. d. Wochenschau f. dram. Kunst, Frankf. a. M.: Mit einem Worte, Bormann's Werk ist in jeder Hinsicht von hoher Bedeutung. W. L. Rosenberg im Westen, Chicago: Bormann's Studien-Werk ist als eine wahre Schatzkammer gründlichen Wissens zu betrachten. August Niemann in d. Grenzboten: Das Werk verleiht uns Deutschen neuen Ruhm zu dem alten, den wir uns schon um Shakespeare wie um Bacon, den Engländern vorangehend, erworben haben. Ueberdies liegen vor zustimmende Urtheile von: Prof. Dr. William Marshall-Leipzig, Prof. Dr. Cantor-Halle a. S., Prof. Dr. Walther Hempel-Dresden, D. Haek-Berlin, Ernst Brausewetter-Berlin, Rudolph Freiherr Procházka-Prag, Victor Blüthgen-Freienwalde a. Oder, Mrs. Henry Pott-London, W. F. C. Wigston-Insel Wight, Direktor William Müller-New York, Dr. Julius Lohmeyer-Berlin, Prof. Dr. Ernst Kalkowsky-Dresden, Dr. Robert Waldmüller-Duboc, Dresden; sowie von Dutzenden deutscher, englischer, amerikanischer Zeitschriften. —

Mr Harry Brett in Leipzig übertrug im Zusammenarbeiten mit dem Autor das Werk in's Englische. — Die Lektüre des „Shakespeare-Geheimniss“ steigert den Genuss an den Dramen um ein Gewaltiges, sie erklärt auf das Natürlichste so vieles Räthselhafte und lehrt die Welt einen Genius kennen in einer Grösse, von der sie bisher kaum eine Ahnung hatte.



VI. Die Bacon-Parabolik der übrigen Shakespeare-Dramen.

1. Die Anordnung der Folio-Ausgabe der Shakespeare-Dramen. 2. Die Bacon-Parabolik der Shakespeare-Lustspiele und -Historien. 3. Die Moral der Shakespeare-Tragödien verhält sich zur Ethik Bacon's wie die Praxis zur Theorie.

VII. Bacon's „Heinrich der Siebente“

eine Ergänzung der Shakespeare-Historien.

1. Die Lücke in den Geschichtsdramen. 2. Die heimlichen Verse in der „Geschichte Heinrichs VII.“ 3. Die Theateranspielungen in der „Geschichte Heinrichs VII.“

VIII. Francis Bacon und „William Shakespeare“.

1. Das Leben Francis Bacon's. 2. Die mit seinem Namen bezeichneten Schriften Francis Bacon's. 3. Die anonymen und pseudonymen Schriften Francis Bacon's. 4. Der grosse Anonymus von 1591—1598. 5. Das Aufhören der Anonymität und das Hervortreten des Dichternamens „William Shakespeare“. 6. Shakespeare und Shakspeare. 7. Die Buchausgaben der Bacon-Shakespeare-Periode. (Mit 2 dreifarbigen Buntdrucktabellen.) 8. Gegenseitige Hindeutungen. A. Bacon deutet auf Shakespeare. 9. Gegenseitige Hindeutungen. B. Shakespeare deutet auf Bacon. 10. Die Äusserlichkeiten der Shakespeare-Folio-Ausgabe von 1623. 11. Bacon's literarische Vertraute: Rawley, Jonson, Matthew.

IX. Gedichtete Wissenschaft.

1. Kurze Übersicht alles bisher Gefundenen. 2. Die sechs Theile der „Grossen Erneuerung der Wissenschaften“.

Ein Schlusswort.

Verzeichniss der hauptsächlich benutzten Schriften.

Daran schliessen sich:

68 Seiten Abbildungen (auf stärkerem Papier) mit 22 Porträts, 16 Schrift-Facsimiles, 31 Facsimiles von Titelblättern (zum Theil mit reichem Bilderschmucke), Schlusstücken etc. und 10 Plänen und Ansichten.